Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 30 (1904)

Heft: 10

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



d bin der Düfteler Schreier, Und halte es für ein Blüd, Geh'n unsere vielen Feste Bur Einsachheit zurüd.

Seinen Mann kann jeder stellen, Beim Turnen, Schießen, Gesang, Doch ohne viel Festgepränge; Dann gibt es besseren Mang.

Und daß bei der Sache vorausgeh'n Die Jünger der Turnerei, Das freut mich erst recht von Herzen: Frisch, Fröhlich, Fromm und Krei!

elvetia, du bift 3'benide, hescht immer Geld im lleberfluß, 80,000 Fränkli magst verlide us3'gäh, für Japanes und Ruß. Wottst, wie die andre Großmächt, immer bi Chriege d'Nase au drin ha; Es wird bemeicher eister schlimmer, de Größewahn, glaub cunt di a.

Was söttet au um's himmelswille die Vier da ine goge tue? — Go Friedesrichter öppe spiele, und sorge, daß es bald gab Rueh; Go luege, ob di der Warine für eus au öppis 3'lehre wär; Und öb de Wond dert tüegi schine, wenn's im Kalender azeigt "leer"?

Müends villicht Straßebau studire und nebedine Landwirtschaft? Wie me die Jrre tüeg kuriere, ob wie bi eus, durch rohi Chrast? Und wie me dert d'Soldate trülli, und die, wo d'Stür nid zahle chönd; Das wär öppis uf ihri Mühli; eus schinti's vielicht gar nüd frönd.

S'mär schad ums Gelb, denn f'luegti sicher au gar nüd use da derbi, S'wird, heiht, mit allg'meinem Gekicher, halt es Bergnügigsreisli si. Helvetia spar du dini Franke, verwend sie du sör behri Zwäck, Zum Bispiel sör die Arme, Chranke, die "Studie"-Reis, die nützt en Chabis!

Bu belehrende, achtungsvolle Zuhörer!



Es ist eine eigentümliche Sache, aber burch= aus nicht mein Eigentum, wenn es Leute gibt, bie ba munichen, es möchten die Ruffen recht tüchtig japanifiert, und der Bar ungart behandelt werben. Der Bar ift entichieben gartlich fogar gegen feine nicht untertänigften Untertanen. Die= für haben wir nun einmal (zwar mehreremal) die ichonften exemplarischen Beispiele. Die Reutralität ber Mandschurei wird auf verblüffend rühmende Art und Weise anerkannt. Das dortige Bolt darf das ruffifche Militar außerft freundlich behandeln und benfelben möglichften Bor= oder Nachschub leiften; darf die Soldaten gegen Sun= ger und Durft veragefurieren, und die befferen Pferde kanonieren laffen. Briefe und Telegramme merben ben Ruffen bereitwilligft gur Ginficht ausgespratelt, die herren fonnen ja doch noch lange nicht alle lesen. Ferner gibt's in Rugland tausende von Subjekten, die polizeilich übermacht

werden muffen. Um fich für folde liebevolle Bewachung dankbar zu zeigen, ift ihnen gestattet, Soldat zu werden, und japanilisch mitzumachen. Sie werden dann bloß noch ein wenig überwacht, damit sie nicht besertieren.

Wan weiß, wie ferner ben Juben in Kischinew, um sie politisch gessund zu machen, ökonomisch und keiblich Blut abgezapft werden mußte.— Es ift großartig, wie diese Juden sür solche Wohllaten in wahrhaft christischer Liebe Geld sammeln zur Unterstühung russischer Wiltiarmacht und sogar synagogisch Woses und die Kropheten angebräeren um den Sieg über die Japanesen. Schwarzer Undank dagegen ziert andere rachsüchtige Zuden, denen man nach Amerika verholsen hat, weil sie's daheim nicht mehr ausschaften, noch weniger haushalten konnten. Berbotene Flucht ist ihnen gelungen und dennoch kausen sie den seindlichen Japanern ein Schiss. Wären sie die krischinew, man hätte sie geleht beten um russischen Sieg und hätte ihnen gezeigt, wohin vorrätiges Geld gehört.

D, meine Herren und Damen! Die ganze Welt ist schlecht, mit Ausnahme berjenigen, die hier sind. Ausland ist besser, als wir meinen, mit Ausnahme derjenigen, die es nicht sind. — Zum wohlverdienten Schlusse verkünde ich meine entschiedene Keutralität in Sachen. Ich grauliere jedem Teile, der den Sieg davon trägt, weil dann endlich die ganze Geschichte aushört, wie zu gegenseitiger Erleichterung mein gegenwärtiger Vortrag; ein zukünstiger folgt nächstes Mal. — Guten Abend!

Nebelspalters Huskunftsbureau.

An Kaifer Rikolaus in St. Petersburg: Die zwischen Ihnen und England zum Ausbruch gelangte Verstimmung ist uns ganz unbegreif= lich, da Sie doch beibe im Grunde ein und daßselbe wollen; nämlich die Oberherrschaft in Ostasien.

An den Herrn Polizeihauptmann in Z.: Ja, das weiß der Himmel, ob Sie den Leidenskelch schon bis zur Neige geleert haben. Bei Jhrer — Pechhaberei kann es Ihnen noch passieren, daß irgend ein nach Aktualität haschender Possendichter Sie unter dem Titel "Eine verfolgte Unschuld" auf die Bühne bringt.

An ben Sultan: Wenn Ihnen die Makedonier so über den Kopf wachsen, bann machen Sie boch ben Einen oder Andern um einen Kopf turzer; auf diese Weise wird das geistige und körperliche Gleiche maß zwischen Ihnen und Jenen wieder hergestellt.

An Herrn P. Barral u. Konsorten in Immense (Bethlehem): Sie stagen uns gang freudschaftlich um unsere Meinung zu ben "Auslassungen" bes Herrn Bischof Egger? Wir glauben, Ste lassen jedenstalls ben Herrn Bischof schalten, ben lieben Herrgott walten, und bleiben boch bie Alten.

An König Beter in Belgrad: Der "Rebelfpalter" wird regels mäßig an Sie abgeschickt, es soll uns freuen, wenn wir nach Kräften bazu beitragen können, Ihre bobenlose Langeweile und Regierung zu vertreiben.

Inschrift.

Dies Saus, es fteht in Gottes Sand, versichert ift es gegen Brand, Doch stehen funf Sypotheten drauf, die fressen alle Zinfen auf.



Chueri: "'n Abig Rägel! Jes hamer ä mol säge: "Säg au Rägel, wienes Fäst," bo i der Tonhalle-n-usse."

Rägel: "Bann i na junger war', giengt i bim Strahl au und fab giengt i!"

Chueri: "'s Alter fpillt ba fei Rolle; b' Hauptsach isch be hamur."

Rägel: "Reded Ihr nu, wie=n J's Mul g'wachsen ist."

Chueri: "Das verstönd Ihr nib besier, Ihrhand no nie 3' Wien unne g'ichafft, aber ich. Wäred Ihr übriges nu i b' Sarmonie iträte, bann hätted

er iet au Zuetritt. Ihr hatted i erst na guet g'macht als Blueme= maitli ober als Fratschlerin, i ha zwo kannt dunne, sie find na wüester gsi weder Ihr, sie —"

Mägel: "I han i scho mängsmal g'seit: Ziehnd das Schema über d' Schönheit nümme-n-a und mached i nüd so süecht mit Euerem Wienarisch, wämer I gieng go nachesröge, wärider viellicht nüd witer die weder bis ut Ludretiken ne."

Chueri: "Glauben ober nüd; aber fab chan i scho fage, wo=n=i letschthi g'hört ha verzelle, wie's da zuegöng a dere Weanahetz, da han i grad mit=em Sagbock ajange walzere, do —"

Rägel: "O Du — i hat balb g'fei Du alti Chue — schämed 3 bim Hagel au —"

Chueri: "O Rägel, das isch halt en anders G'fühl, wämer mit-e-me so ä brandschwarze "Araberli" us Ungere unne-n-ue an "Schiebrischen wolzt", weder wämer ä so ä Runkelrueb us der Sierbrächt usie-n-ine in hände hät, es —"

Rägel: "Uflath! ——"

Chueri: "— es isch ja eim grad, mer müsh ä Tampswalze ränke!" Rägel: "Um's Himmelswille; wänn i ä dänk-t-i, daß i ämal im Alter müsht ä so überhölzle, i wett lieber —"

Chueri: "Dös liegt bei uns im "Bluat"! Bu dem hand Ihr no nie nüt g'purt, nud amol wo-neer tufigwüchig gfi find, und fab isch en fritische Tag erster Ordnig!"



Die Zähne find gleichsam die Firma unserer Persönlichkeit. Eine Reihe blendender Zähne ist der beste Empsehlungsbries, die wirksamste Reklame der Individualität, die uns Vertrauen schafft und gesellschaftlichen Aredit. Dabei beruht das ganze Geschäftsgeheimnis nur in zwei großen Kleinigkeiten, — sie heißen: Zahnbürste und "Odol".